Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 214. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 10. Mai 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Aus Hobro (Jütland) von Sonntag den 8. Mai, 7 Uhr Vormittags erhält die „Kreuzzeitung" folgendes Telegramm: Der Oberbefehlshaber sämmtlicher in Jütland stehender preußischer Truppen, Generallieutenant Vogel v. Falkenstein, ist heute in Aalborg angekommen.

[Die Stadt Aalborg] liegt am Südufer des großen, Nordjütland durchschneidenden Liimfjord, ungefähr 4 Meilen landeinwärts von dem östlichen Eingange desselben vom Kattegat her. Die Entfernung von Kolding an der Südgrenze Jütlands bis nach Aalborg beträgt auf der großen Straße ungefähr 27 Meilen. Aalborg (etwa 8000 Einw.) ist die bedeutendste Stadt im Norden Jütlands; es giebt dort eine Anzahl Fabriken und einen nicht unbedeutenden Handelsverkehr. Der Liimfjord, der im Ganzen ziemlich flach ist, gestattet Seeschiffen doch das Einlaufen bis Logstör (am aggersborger Sunde, etwa 6 Meilen westlich von Aalborg). Aalborg besitzt ein Schloß und ein Gymnasium und ist der Sitz eines Amtmanns und eines evangelischen Bischofs. Jütland ist in elf Aemter getheilt, etwa den preußischen landräthlichen Kreisen vergleichbar, und außerdem zerfällt es in kirchlicher Hinsicht in vier bischöfliche Stifter, von denen das Stift Aalborg alles Gebiet nördlich des Liimfjord (also Vendsyssel und das Land Thy nebst einem Theil der Inseln im Liimfjord und der Insel Lessö im Kattegat) umfaßt. Gegenüber von Aalborg am nördlichen Ufer des Liimfjord liegt der kleine Marktflecken Sundby und von dort geht die große jütische Längenstraße genau nordwärts bis zu dem Flecken Hjörring (etwa 6½ Meilen von Aalborg), biegt dort scharf im rechten Winkel nach Osten um und führt noch fünf Meilen weiter nach dem durch eine Citadelle befestigten kleinen Hafenplatze Frederikshavn am Kattegat. Daß die Straße in so schnurgeraden Linien läuft und bei Hjörring sich nicht weiter nach Norden fortsetzt, hat seinen Grund in der Beschaffenheit des Landes. Sand und Sumpf haben sich in dasselbe getheilt, aber so, daß weder dem einen, noch dem anderen durch Cultur viel abzugewinnen ist. Schon südlich von Aalborg beginnt das Land diesen Charakter anzunehmen. Dort findet sich z. B. in der Nähe der Seeküste ein ausgedehntes Sumpfgebiet, Lille-Vild-Mose genannt, das den Namen des „kleinen" nur trägt im Gegensatz zu dem Store-Vild-Mose, welches sich westlich von der Straße nach Hjörring zwischen der Ry-Aa und der Lindholms-Aa ausbreitet. Nördlich von Hjörring weicht die Westküste, an welcher hier der Flugsand so überwiegt, daß er nicht blos Aeckern, sondern auch ganzen Ortschaften gefährlich wird, immer mehr zurück, bis das Land endlich in die mit dem Skagenshorn (Leuchtthurm) endende Spitze ausläuft. Der Ort Skagen (mit etwa 1100 Einwohnern) liegt in einer meilenweiten Sandfläche an der Ostküste; Gammel-Skagen (Alt-Skagen) an der Westküste hat größtentheils verlassen werden müssen, weil der Flugsand die hölzernen, mit Stroh gedeckten Häuser verschüttete, und die Bewohner sind nach der Ostküste übergesiedelt.

[In Betreff des bereits mehrfach erwähnten Pionniers Klinke] geht dem „St.-A." von offizieller Seite folgende Mittheilung zu:

Der gegen die Schanze 2 bestimmten Sturm-Kolonne war die 4. Compagnie Brandenburgischen Pionnier-Bataillons unter Commando des Hauptmann Daun zugetheilt und mit der Führung des 1. Zuges derselben der Seconde-Lieutenant Diener beauftragt worden.

Von diesem wurden 3 Mann zum Tragen je eines Pulversackes von 30 Pfund und 1 Mann zum Tragen der dazu gehörigen Lunten bestimmt, wobei Lieutenant Diener sich den Befehl zur Anwendung dieses Sprengmittels vorbehielt, da gemäß der für die Ingenieur-Offiziere ausgegebenen Instruction die Pallisaden erst dann, wenn sich die andern Mittel als unzureichend erwiesen, mit Pulver gesprengt werden sollten. Während des Vorgehens hat der zum Tragen der Lunten bestimmte Pionnier Klinke gegen den Premier-Lieutenant v. Saß-Jaworsky des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 geäußert, daß er entschlossen sei, den Sturm-Kolonnen durch Sprengung mit Pulver einen Weg durch den Graben zu bahnen, wenn er auch sein Leben dabei opfern müßte.

Beim Anlauf gegen die Schanze war ein dichtes Aufschließen der Pionniere, wie es der Seconde-Lieutenant Diener seinen Mannschaften anempfohlen hatte, nicht zu ermöglichen, da ein Theil der Leute, welche mit den zur Beseitung der Hindernißmittel erforderlichen Geräthschaften belastet waren, mit den übrigen nicht gleichen Schritt halten konnten, und außerdem viele der Vordersten gleich zu Anfang außer Gefecht gesetzt wurden. So kam es, daß der Lieutenant Diener in dem Momente, wo er an dem Grabenrande ankam, nur den Unteroffizier Lademann, den Gefreiten Siedschlag mit einer Axt, den Pionnier Kitto mit einem Pulversack und den Pionnier Klinke mit der Lunte zur sofortigen Verfügung hatte.

Da der Lieutenant Diener die Grabenpallisadirung fast noch ganz unversehrt vorfand und ihre Beseitigung durch die Axt nicht so schnell in's Werk gesetzt werden konnte, als es der Augenblick erforderte, so beschloß er, in Ermangelung anderer Mittel, sofort eine Sprengung mit Pulver zur Anwendung zu bringen.

Während er den Unteroffizier Lademann mit dem Heranholen der etwas zurückgebliebenen Mannschaften beauftragte, setzte daher seinem Befehle gemäß der Pionnier Kitto den Pulversack dicht am Grabenrande nieder, umfaßte denselben mit beiden Händen und warf ihn, sobald die Zündung des Granatzünders durch die Lunte des 2c. Klinke bewerkstelligt worden, an den Fuß der dicht an der Contre-Escarpe stehenden Pallisadirung in den Graben. Bevor jedoch die hierbei Beschäftigten Zeit hatten, der ihnen gegebenen Anweisung entsprechend, sich platt auf den Boden hinzulegen, erfolgte bereits die Explosion, durch welche 4 Pallisaden nach der Schanze zu umgebogen, der Pionnier Klinke links und Lieutenant Diener rechts in den Graben geschleudert wurden. Letzterer mit verbrannter Hand, sonst unversehrt, erstieg sofort durch die entstandene Oeffnung, welche durch die inzwischen herbeigekommenen übrigen Mannschaften ohne Schwierigkeit erweitert wurde, die Brustwehr. Nachdem die Schanze genommen, kehrte der Lieutenant Diener zur Contre-Escarpe zurück und fand er dort den Pionnier Klinke, stark im Gesicht verbrannt und mit einer Schußwunde durch Arm und Brust, liegend, noch am Leben vor. Derselbe hatte diese Verwundung beim Herausklettern aus dem Graben erhalten, wie er dem Lieutenant selbst sagte. Er verstarb demnächst auf dem Transporte nach dem Lazareth.

Der Pionnier Kitto, der in liegender Stellung den Pulversack in den Graben geworfen, hat keine Verletzung davongetragen, ebenso blieb der Gefreite Siedschlag unversehrt, erst beim Ersteigen der Brustwehr wurde diesem durch einen feindlichen Kartätschschuß die eine Hälfte des Gesichts nicht unbedeutend verbrannt.

Die Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit, welche der gefallene Pionnier Klinke, sowie der Pionnier Kitto während des ganzen Herganges an den Tag legten, haben die Bewunderung der am Sturm Theil nehmenden Truppen im hohen Grade erregt.

Der Pionnier Klinke, von Profession Bergmann, aus Bohsdorf bei Spremberg, hinterläßt eine Frau, die vor Kurzem entbunden worden ist, nebst drei Kindern in dürftigen Umständen.

Der Pionnier Kitto ist seines tapferen Benehmens wegen zur Ertheilung einer Auszeichnung allerhöchsten Ortes in Vorschlag gebracht worden.

Friedericia, 5. Mai. [Das Demoliren des verschanzten Lagers] dauert fort. Man treibt dazu mehr und mehr Jütländer herbei, die zu Hause geradezu von den Patrouillen aufgefangen und fortgeschleppt werden, wie sie stehen und gehen; man läßt ihnen nur Zeit, ein Körbchen mit Victualien zusammenzupacken. Doch werden sie an Ort und Stelle von den treuen Weibern bald aufgesucht. Wenn man sie so zu Haufen sieht, so erscheinen sie erschrecklich plump und dumm, ja stupid, dazu sind sie so häufig mißwachsen, ein schlanker, gerader aufrechter Mann ist eine Seltenheit. — Von den erbeuteten Geschützen sind schon 200 nach Wonsild, dem nächsten schleswigschen Dorfe südlich von Kolding gebracht, wohin sie zunächst alle kommen. Es sind ihrer wenigstens noch 60 hier, die Totalzahl wird nahe an 300 kommen. Die Nägel werden aus den Zündlöchern wieder ausgebohrt und gefeilt. Die Munition wird sämmtlich ins Meer wandern, welchen Weg gestern schon ein guter Theil gegangen ist. Die Dänen sollen 50 gezogene Geschütze nach Fünen mitgenommen haben. Der zurückgelassenen Gewehre und Säbel sind es nur circa 200, Munition dagegen fand man in schwerer Menge, die ganze Citadelle steckte voll. Wie leicht hätte man sie sprengen können! Aber gerade zerstört hat man gar nichts, nur geräumt. Alle Baracken, Magazine 2c. sind in schönster Ordnung. Dagegen haben Offiziere vielfach Schriften von etwa folgendem Inhalte in ihren Baracken hinterlassen: „Warum fechtet Ihr Oesterreicher gegen die Rechte Dänemarks; wie könnt Ihr die Revolution unterstützen? Schleswig-Holstein steht im selben Verhältnisse zur Krone Dänemark, wie Ungarn zum Hause Habsburg und dergleichen nonsens; und weiter: „Ihr laßt Euch ja nur für preußische Annectionsgelüste erschießen; Eure Tapferkeit sollte besser verwendet werden." (Nordd. Z.)

Rendsburg, 8. Mai. [Die Landesversammlung.] Alle Straßen der Stadt haben sich festlich geschmückt, Flaggen fast von Haus zu Haus. Eine große Menschenmenge bedeckt bereits den Paradeplatz, während es zugleich in allen Straßen bis zum Bahnhof und zur Anhaltstelle, wo große Schaaren der noch Ankommenden harren, fast Kopf an Kopf wogt. Immer neue Zuzüge von allen Seiten. Die kieler, die eckernförder, die itzehoer, die elmshorner und vielleicht noch andere Turner zogen vor Kurzem ein. Darauf bewegten sich die itzehoer, die kellinghusener und die elmshorner Wandergesellschaften mit Fahnen, Musik und Gesang über den Paradeplatz. Ein von einer Flaggenstange getragener blauer Schild mit Inschrift bezeichnet, etwa in der Mitte des Paradeplatzes, den Stand der Kampfgenossenschaften. So eben treffen in langen Reihen von der Altstadt her mit vielen Flaggen und Standarten und mit vielstimmigem Jubel und Gesang die apenrader Theilnehmer ein; diesen folgen in fast gleicher Menge und mit demselben Jubel empfangen, die Flensburger. Erhebend ist in der That der Anblick, wenn immer neue Züge vorüber marschiren und in dem endlosen Gewoge verschwinden. Ob all' diese Menschen auf dem Versammlungsplatze Raum finden, das bezweifle ich bis jetzt sehr, denn daß der ganze Conflux die Zahl von 30,000 Menschen übersteigen wird, ist nach meiner Meinung ganz gewiß anzunehmen. Interessant war es für mich, wiederholt unter der Menge dem dänischen Jargon zu begegnen; gewiß kam derselbe aus dem Munde von Nordschleswigern. (H. N.)

Rendsburg, 8. Mai. [Die schleswig-holsteinische Landesversammlung.] So eben ist die große schleswig-holsteinische Landesversammlung beendigt und zwar in der großartigsten Weise. Aus dem ganzen Lande, von der Königsau bis zur Elbe waren die Schleswig-Holsteiner zusammengeströmt; zu Wagen und zu Schiff, zu Fuß und auf der Eisenbahn war die ungeheure Zahl eingetroffen und dennoch haben viele Tausende, welche an den Stationen der Eisenbahnen vom flachen Lande sich zur Mitfahrt eingefunden hatten, zurückbleiben müssen, weil es trotz aller improvisirten Beförderungsmittel doch an solchen fehlte. Verschiedene Bahnzüge trafen noch verspätet ein, als die Versammlung schon begonnen hatte. Unter den vielen Vereinen und Corporationen, welche sich betheiligten, nenne ich nur die schleswig-holsteinischen Kampfgenossen, die Krieger von 1848 bis 1850, welche sich nach ihren Bataillonen zusammenordneten. Um 2 Uhr begann die Versammlung auf dem großen Paradeplatz. Derselbe war dicht mit Menschen besetzt, Kopf stand an Kopf, nur Hunderte von Fahnen ragten hervor. Es ist schwer die Zahl zu bestimmen. Einige schlugen sie auf 40,000, Andere auf 50—60,000 Mann an. Nicht leicht wird eine solche Menschenmenge wieder zusammenkommen. Um 2 Uhr begann die Versammlung mit dem Choral: „Ein' feste Burg"; dann redete der Wortführer des Ausschusses der schlesw.-holst. Vereine, Advokat Wiggers aus Rendsburg, begrüßte die Versammlung, erörterte in kräftigster Weise den Zweck der Versammlung und verlas dann nachfolgende Resolutionen, welche der Ausschuß zur Annahme vorlegen wollte:

1) „Wir halten unerschütterlich fest an unserm guten Recht. Getrennt von Dänemark wollen wir ein freies Schleswig-Holstein unter unserm angestammten Herzog Friedrich dem Achten.
2) Wir fordern, daß den Vertretern des Landes Gelegenheit gegeben werde, für dieses unser Recht feierlich Zeugniß abzulegen.
3) Sollten fremde Mächte willkürlich über uns verfügen wollen, so sind wir entschlossen, für unser Recht, für das wir schon einmal in Waffen standen, das Letzte einzusetzen."

Zwei andere Ausschußmitglieder, Rave aus Itzehoe und Gerber aus Elmshorn, motivirten dann die Resolutionen, die darauf in feierlicher Weise durch Handaufhebung und lautes „Ja" angenommen wurden. Der Ausschuß empfing den Auftrag, diese Resolutionen unserem Herzog, den Bundescommissaren, den Civilcommissaren und dem Bundesgesandten in London zu übermitteln. Der Präsident verlas dann nachfolgende fernere Resolution:

„Die Landesversammlung in Rendsburg spricht den verbündeten Armeen den Dank des schleswig-holsteinischen Volkes aus für die siegreich vollzogene Befreiung des schleswig'schen Landes. Sie ist es aber gleichzeitig der Ehre und der Selbstachtung ihres Volkes schuldig, das dringende Verlangen auszusprechen, daß es endlich der wehrbaren Mannschaft vergönnt werden möge, mit den Waffen in der Hand an der Fortsetzung des Befreiungswerkes Theil zu nehmen."

welche von 2 Flensburgern, den Herren Dr. Lorentzen und Hansen motivirt und dann in derselben feierlichen Weise angenommen wurden. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch mit, daß von vielen Seiten Grüße eingegangen seien, namentlich von dem in unserer Landessache so hochverdienten erlanger Verein. Namens der Versammlung wird der Ausschuß einen Dank zurücksenden. Mit einem Hoch auf Deutschland und dem Liede „Nun danket alle Gott 2c." schloß die feierliche Versammlung. Das schleswig-holsteinische Volk hat hier auf's Neue vor Deutschland und Europa manifestirt, was es will und wie es einstehen wird für sein Recht. Möge Europa diese Stimme hören! Nachträglich erfahre ich, daß die Neumünster eine besondere Versammlung der dort zurückgebliebenen etwa 5000 Personen gehalten ist. Aehnliches wird aus Elmshorn und Pinneberg gemeldet.

Preußen.

Berlin, 9. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Criminalgerichts-Director Kaulfus zu Posen den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Haupt-Zollamts-Rendanten, Rechnungsrath Zschetzschingck zu Liebau im Kreise Landeshut, dem Steuer-Inspector und Hauptmann a. D. Kühne zu Herford, dem Kanzleirath und Kreisgerichts-Secretär Ernst Gottlieb Schmidt zu Guhrau, dem Salzfactor, Ober-Controleur Feige zu Sassendorf im Kreise Soest, dem Sparkassen-Rendanten Schran zu Warstein im Kreise Arnsberg und dem Seminarlehrer Schürmann zu Mörs den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem General-Kriegs-Zahlmeister, Geh. Kriegsrath Müller, bisherigen ersten Rendanten der General-Militär-Kasse, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Grafen Maurin Nahuys zu Utrecht und dem Oberförster Ewald zu Hohenwalde im Kreise Landsberg a. W. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Ortsschulzen Thralau zu Schönberg im Kreise Westpriegnitz, dem Kirchenvorsteher, Altsitzer Nicolaus Schulz zu Migehnen im Kreise Braunsberg und dem Schullehrer Ristau zu Redczyce im Kreise Schubin das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Hautboisten Stuhr vom 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, dem Kammerdiener Anton Droesser zu Ramersdorf im Kreise Bonn, dem Fischer Bernhard Stevens zu Millingen im Kreise Rees und dem Walzmeister Heinrich Kremer ebendaselbst die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Hauptbank-Buchhalter Hoffmann den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die Umgestaltung der Realschule in Burg zu einem Gymnasium ist genehmigt, die mit dem Gymnasium in Burgsteinfurt verbundenen Realklassen sind als Realschule erster Ordnung und die höhere Stadtschule zu Pillau, sowie die Vorbereitungsschule zu Langensalza als höhere Bürgerschulen anerkannt worden. (St.-Anz.)

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] ist, wie bereits telegr. gemeldet, von der beabsichtigten Reise nach dem Rhein durch die Unterhandlungen wegen der londoner Conferenz und die dadurch nothwendig werdende Correspondenz mit den auswärtigen Höfen zurückgehalten worden.

[Berichtigung.] Die Nachricht, daß General-Lieutenant v. d. Mülbe wegen Krankheit von dem Commando der Occupationstruppen in Jütland entbunden sei, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nach wie vor die combinirte Garde-Division in Jütland commandirt, wohl aber, weil er sich den Fuß vertreten hat, momentan verhindert ist, das Pferd zu besteigen.

[Gegen den Abgeordneten Kreisgerichts-Director Calow in Sorau] in der Niederlausitz war in dem vorigen Jahre eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet, welche in verschiedenen Veröffentlichungen ihren Grund hatte und in der ersten Instanz mit einem Verweise endete. Auf die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat das Ober-Tribunal, wie man hört, auf Strafversetzung erkannt, wie dies auch bei dem Abgeordneten Kreisgerichtsrath Aßmann der Fall gewesen. Gegen Herrn Calow soll auch noch außerdem auf 100 Thaler Geldstrafe erkannt worden sein.

[Se. Maj. der König] hat dem Magistrat auf dessen Glückwunschschreiben aus Anlaß der Erstürmung der düppeler Schanzen das nachstehende Antwortschreiben zugehen lassen:

„Mit großer Befriedigung habe Ich die Glückwünsche entgegengenommen, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin nach der Erstürmung der düppeler Schanzen gewidmet, und in welchen derselbe dem Dank gegen Mein tapferes Heer, das mit Gottes Beistand den herrlichen Sieg erfochten, einen so warmen Ausdruck gegeben hat. Mögen so glorreichen Thaten die Erfolge des Krieges entsprechen und ein ehrenvoller Friede bald den blutigen Kampf schließen und krönen. Darum bitte Ich den Allmächtigen und weiß, daß Alle, denen das Glück des theuren Vaterlandes am Herzen liegt, sich in diesem Gebete mit Mir vereinen.

Berlin, den 30. April 1864. gez. Wilhelm."

[Zur londoner Conferenz] schreibt die „Kreuzz.:" Morgen wird die Conferenz in London wieder eine Sitzung halten; wir bezweifeln kaum, daß in derselben die Waffenruhe wird beschlossen werden. Die deutschen Großmächte haben kein Interesse, dagegen zu stimmen, sobald die Bedingungen ihnen annehmbar erscheinen; die neutralen Mächte aber bemühen sich alle dafür, daß ein Waffenstillstand zu Stande komme. Namentlich Frankreich verfolgt dies Ziel auf das Lebhafteste. Im Ganzen zeigt sich das pariser Cabinet in der schleswig-holsteinischen Frage bekanntlich weniger feindselig gegen Deutschland, als die britische Regierung; aber zum Waffenstillstand — unter welchen Bedingungen auch, selbst mit Beibehaltung der Blokade — drängte das französische Gouvernement mit noch größerer Entschiedenheit als das englische. Fast scheint es, als ob das Tuileriencabinet durch finanzielle Gründe bestimmt würde, nach dieser Richtung hin so lebhaft vorzugehen.

Küstrin, 2. Mai. [Vergnügte Gefangene.] Wenn man die hiesigen dänischen Kriegsgefangenen betrachtet, so gewinnt man bald den Eindruck, daß die Leute sich nicht nur körperlich höchst wohl befinden, sondern sich im Allgemeinen die Gefangenschaft auch keineswegs hart anfechten lassen. Wenn sie von ihrer sehr mäßigen Vormittagsarbeit singend in die Stadt zurückkehren, oder des Nachmittags im dolce far niente sich üben, so nimmt man wenigsten nicht eben trübe Gesichter wahr. Munter durchschreiten sie auch, unbelästigt durch die militärische Begleitung, die Straßen der Stadt, und liefern so allein durch ihre Erscheinung den Beweis, daß die Trübsale der Kriegsgefangenschaft früherer Zeiten auf preußischem Boden mindestens nicht wieder aufgelebt sind. (N. Pr. Z.)

Danzig, 8. Mai. [Zur Blokade.] In den letzten Tagen waren immer ein dänisches Linienschiff und ein Dampfschooner in Sicht, heute Nachmittag nur das Linienschiff. Heute sind die letzten neutralen Schiffe aus dem Hafen gegangen, mit Ausnahme der am 5. d. Mts. eingekommenen engl. Barke „Cäsar," welche nun wohl bis zur Aufhebung der Blokade hier liegen bleiben wird.

Düsseldorf, 8. Mai. [Empfang Sr. Maj. des Königs.] Heute Früh nach 7¼ Uhr trafen mit dem Courierzuge der Köln-Mindener Eisenbahn Se. Maj. der König hier ein. Zum Empfange hatten sich der Prinz Alexander, der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, der Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoh., die Chefs der königl. Militär- und Civilbehörden, der Geistlichkeit beider Confessionen und des Stadtmagistrats auf dem Perron versammelt. Nachdem Se. Majestät die Aufwartung der Behörden huldreichst entgegen zu nehmen geruht, fuhr der König, von den jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Volksmenge bewillkommnet, durch die mit Fahnen geschmückten Straßen nach dem Regierungs-Präsidial-Gebäude und nahm hier in den bereit gehaltenen königl. Appartements das Absteigequartier. Nach dem Dejeuner ertheilte Se. Majestät u. A. mehreren Deputationen rheini-

scher Städte und Corporationen (aus Kleve, Wesel, Elberfeld u. s. w.) Audienz. Um 10 Uhr wohnten Allerhöchstdieselben darauf dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, wo der Divisionsprediger Dr. Kottmeier predigte. Kurz nach 10½ Uhr fuhren Se. Majestät von dem Regierungs-Präsidial-Gebäude nach dem Exercierplatz hinter der großen Kaserne zur Abnahme der Parade, stiegen vor der benrather Brücke zu Pferde und ritten, von dem dreimaligen begeisterten Hurrah der präsentirenden Truppen empfangen, unter den Klängen der Nationalhymne und den Zurufen der zu Tausenden auf allen Seiten den Platz näher oder ferner umgebenden Zuschauer die Front entlang. (N. Pr. Z.)

Bonn, 7. Mai. [Treviranus †.] Gestern Abend starb der ordentliche Professor der Botanik Ludolf Christian Treviranus. Geboren in Bremen am 10. September 1779, wirkte er von 1807 an dort an dem damals daselbst bestehenden Lyceum, wurde 1812 als Professor der Botanik nach Rostock, 1816 in derselben Eigenschaft nach Breslau berufen und endlich 1830 an die Universität zu Bonn versetzt.

Saarbrücken, 4. Mai. [Gymnasial-Director Peter] ist gestern in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Mai. [Die Insel Fehmarn.] Dem „Dr. Journ." wird geschrieben: Richtig ist es, daß der vereinigte Ausschuß der Bundesversammlung sich mit der Frage der Besetzung der Insel Fehmarn beschäftigt hat, allein ob er einen Vortrag erstatten und die Bundesversammlung Beschluß fassen werde, ist eine andere Frage. Wie ich höre, wird es nicht geschehen, nachdem insbesondere Preußen seinen bezüglichen Antrag zurücknahm.

Stuttgart, 7. Mai. [Das Befinden des Königs.] Das Befinden des Königs bleibt sich im Ganzen gleich; die eigentliche Krankheit ist gehoben, dagegen die allgemeine große Schwäche noch immer vorhanden, da auch der Appetit sich nicht gebessert hat. Das heutige officielle Bulletin, das blos von Dr. Elsäßer unterzeichnet ist, weil der andere Arzt, Staatsrath v. Ludwig, selbst erkrankt ist, lautet: „Bei Sr. Majestät haben die mit der allgemeinen Schwäche zusammenhängenden Erscheinungen und Beschwerden sich nicht vermindert; der Brustkatarrh dauert, ohne schwerere Anfälle zu machen, fort. Nächstes Bulletin, Sonnabend, den 14. Mai."

Spanien.

Madrid, 3. Mai. [Progressisten-Banket. — Beabsichtigte Rückkehr der Königin Christine.] Das heut stattgehabte Progressisten-Banket ist ruhig verlaufen. Die Progressisten-Ausschüsse aus den Provinzen waren zahlreich vertreten. Polizei war nicht anwesend, und außerhalb des Festlokals hatte sich keine große Menschenmenge versammelt. — Nach der „Correspondencia" wird die „Democracia" demnächst eine Beilage veröffentlichen, welche eine von 2300 Studirenden der Universität und der Schulen von Madrid unterzeichnete Petition enthalten soll, in welcher auf die Freiheit des Unterrichts angetragen wird. — Ein neulich abgehaltener Ministerrath hat sich mit der Rückkehr der Königin Christine beschäftigt, für welche der Staatsminister Pacheco und der Justizminister Mayans das Wort ergriffen; alle anderen Minister erklärten sich gegen die Rückkehr, welche übrigens auch auf den Widerspruch des König-Gemahls und der Schwester Patrocinio stößt. Die progressistischen Blätter „Novedades" und „Iberia" erklären, daß sie, nachdem die Königin Christine aufgehört habe, in Staatsangelegenheiten Einfluß zu üben, in derselben nur die Mutter der Königin und eine Frau zu erblicken vermöchten, deren Namen eines Tages das Banner gegen den Absolutismus war. Die Camarilla scheine zu fürchten, daß, wenn Königin Christine zurückgekehrt sei, es mit dem Einfluß der Schwester Patrocinio und der Ausbeutung gewisser hoher Personen für klösterliche und ähnliche Fonds am Ende sein dürfte. — Man glaubt, daß nach der Annahme des Budgets diese Frage zu einer Ministerkrisis führen wird.

4. Mai. Die spanischen Truppen haben auf San Domingo neue Vortheile errungen. — Die „Epoca" versichert, die Regierung habe keineswegs die Absicht, die Bankete zu verhindern, sondern werde nur mit Energie alle Excesse und gesetzwidrigen Handlungen unterdrücken.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 28. April. [Botschaft des Fürsten Cusa. — Entwurf des neuen Wahlgesetzes.] Bevor die National-Versammlung gestern ihre letzte Sitzung vor dem Beginn der Oster-Ferien schloß, verlas der Minister Cogolnitschano folgende Botschaft des Fürsten Cusa:

„Meine Herren Deputirten!

In Folge des Mißtrauensvotums, welches die Majorität der gesetzgebenden Kammer meinem Ministerium ertheilte, weil dieses den Entwurf eines Ruralgesetzes eingebracht hat, hat das Ministerium seine Demission in meine Hände gelegt.

Ich habe jedoch diese Demission nicht annehmen können, weil Sie, meine Herren Deputirten, das Mißtrauensvotum ausgesprochen haben, ohne in die Diskussion dieser hochwichtigen Angelegenheit, der Verbesserung des Looses der Bauern, welche denselben durch den Art. 46 der Convention von Paris garantirt ist, und welche vom ganzen Lande im eigenen Interesse der Sicherheit des Grundbesitzes überhaupt mit gerechter Ungeduld erwartet wird, auch nur im Mindesten eingetreten zu sein.

Deshalb habe ich mein Ministerium beauftragt, Ihnen den Entwurf eines neuen Strafgesetzes vorzulegen, welches von den hohen Mächten, die die pariser Convention unterzeichneten, in Aussicht genommen und seit langer Zeit vom Lande und zu mehrerenmalen auch von Ihnen selbst, meine Herren Deputirten, gefordert worden ist.

Mehr denn je ist eine Reform des Wahlgesetzes jetzt zur dringenden Nothwendigkeit geworden, denn nur durch dieselbe kann Romanien eine gesetzgebende Kammer erhalten, in welcher die Interessen sämmtlicher Klassen der Gesellschaft vollständiger vertreten sein werden.

Da sich jedoch die heiligen Festtage der Auferstehung des Heilandes der Menschheit nähern, und ich ferner wünsche, daß Sie, meine Herren Deputirten, für eine kurze Zeit in Ihre Heimath zurückkehren, damit Sie sich dort an der Quelle Ihres Mandates von den Gefühlen der Nation und zugleich davon überzeugen, daß Dank der Vorsehung, die öffentliche Ordnung in keinem Theile Romaniens gestört oder bedroht ist, vertage ich auf Antrag meines Ministerrathes die gesetzgebende Kammer bis zum 2. (14.) Mai 1864, so daß die Kammer für diesen Tag von Neuem zu außerordentlicher Session einberufen ist, um sich mit der Verhandlung und Votirung des neuen Wahlgesetzentwurfes zu beschäftigen.

Der gütige Gott möge Sie, meine Herren Deputirten, in seinen heiligen Schutz nehmen.

Gegeben zu Bukarest, den 15. (27.) April 1864.

Gez. Alexander Joan I."

Hiermit ist es entschieden, daß Fürst Cusa das Ministerium aufrecht erhalten und die Kammer beseitigen will. Auf diesen Entschluß scheint die französische Regierung, welcher das Cabinet Cogolnitschano allerdings sehr ergeben und allezeit bereitwillig war, keinen unbedeutenden Einfluß geübt zu haben. Wenn, wie dies mit aller Bestimmtheit anzunehmen ist, die Kammer am 14. Mai das neue Wahlgesetz nicht genehmigt, vielmehr die Berechtigung des Ministeriums, der Kammer fernerhin noch Gesetzesvorschläge zu machen, in Abrede stellt, so wird Fürst Cusa die Kammer auflösen und das neue Wahlgesetz octroyiren. Der Entwurf zu demselben wird heute bereits im bukarester „Moniteur" veröffentlicht. Die Wahl der Deputirten ist eine indirekte, durch von den Urwählern gewählte Wahlmänner. Urwähler sind alle gebornen Rumänen und alle Diejenigen, welche die große Naturalisation erhalten haben, wenn sie wenigstens 4 Dukaten direkte Steuer zahlen und lesen und schreiben können und das 25. Jahr erreicht haben. Um Deputirter zu werden, muß der Betreffende dieselben Bedingungen erfüllen, an der direkten Wahl theilgenommen haben und 30 Jahre alt sein. Die Gemeinden von 50—100 Urwählern wählen einen Wahlmann, die von 100—200 Urwählern zwei Wahlmänner, und so für jedes weitere Hundert einen Wahlmann mehr. Auf diese Weise kommt im Durchschnitt auf je 25,000 Seelen ein Deputirter. — Das Scrutinium ist für die Urwahlen ein öffentliches, für die Deptirtenwahlen ein geheimes. — Alle Wahlagitationen sind streng verboten. Ebenso sind gegen Kauf und Verkauf von Stimmen, gegen Störungen bei den Wahlen 2c. von der Regierung strenge Strafen angedroht. (N.-Z.)

Amerika.

New-York, 23. April. [Forrest. — Vertheidiger der Monroe-Doctrin in New-Orleans.] Die Nachrichten über Forrest sind widersprechend; die Einen lassen ihn in Mississippi einrücken, die Anderen gegen Memphis anmarschiren. Die Stadt Hickman in Kentucky ist von Guerillabanden zum größten Theile in Asche gelegt worden. Die Gouverneure von Wisconsin, Illinois, Ohio und Indiana haben sich nach Washington begeben, um den Präsidenten zu bewegen, 200,000 Freiwillige für sechs Monate einzuberufen. Der Gouverneur von Newyork hat die Dienste der Miliz des Staates zur Vertheidigung der Forts und der Grenzen von Newyork angeboten. In Nordcarolina sind die Conföderirten bei einem Angriffe auf Fort Gray bei Plymouth abgeschlagen worden. Von Monroe, wohin bedeutende Truppenzuzüge aus Port Royal stattgefunden haben, sind mehrere Kanonenboote den Fluß hinaufgeschickt worden, um die Besatzung von Plymouth gegen eine Wiederholung des feindlichen Angriffes zu schützen, da die drei Kanonenboote, welche bisher in der Nähe dieses Platzes kreuzten, von den Conföderirten in den Grund gebohrt worden waren. Der Legislatur von Newyork ist von dem Gouverneur anbefohlen worden, ihren Beschluß, die Zinsen der Staatsschuld in Papier zu zahlen, einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen. — Aus New-Orleans meldet die pariser „Nation", es habe sich dort eine geheime Gesellschaft unter dem Titel „Vertheidiger der Monroe-Doctrin" gebildet, die offenbar gegen das neue mexicanische Kaiserreich gerichtet ist. Der Präsident dieser Gesellschaft ist der Oberst Borden von der Armee des Juarez, und der Vicepräsident General Hamilton, unibnistischer Militär-Gouverneur von Texas. Sie hat ihre Embleme, ihr Losungswort und ihre Versammlungspunkte; aber die allergrößte Verschwiegenheit über ihre Handlungen und ihre Plane wird den Eingeweihten auferlegt, damit die Regierung von Washington, die gern die Augen zumacht, nicht genöthigt werde, auf die Reclamationen Frankreichs gegen diese Gesellschaft coercitive Maßregeln zu ergreifen.

Australien.

Nach Berichten aus London vom 6. Mai veröffentlichte das Kriegsministerium folgende aus Te Awamuta, dem Hauptquartier des General-Lieutenants Cameron auf Neuseeland, datirte Depesche vom 25. Februar:

Eine Truppen-Abtheilung unter Befehl des General-Lieutenants Cameron machte in der Nacht vom 20. Febr. einen Flankenmarsch, durch welchen alle Festungswerke, welche die Eingeborenen mit ungeheurer Mühe aufgeführt hatten, um sich seinem Vorrücken zu widersetzen, glücklich umgangen wurden. Sie wurden sofort von den Eingeborenen geräumt, die sich in eine starke Position vor Rangiaowhia, ihrer Hauptzufuhrquelle, zurückzogen. Am 22. griff General Cameron diese Position an, die aufs tapferste von dem 50. Regiment erstürmt ward. Wir sind jetzt im Besitze des reichen Landstriches zwischen den Flüssen Waipa und Waikato bis nach Rangiaowhia, von wo die Eingeborenen sich zurückgezogen haben. 3 Offiziere wurden schwer verwundet, nämlich Oberstlieutenant Nixon von der Colonial-Landwehr, Lieutenant Pagan vom 65. Regiment und Fähnrich Doveton vom 50. Regiment. Außerdem wurden 4 Mann getödtet und 24 verwundet.

Breslau, 10. Mai [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Matthiasstraße 29 1 dunkelblauer Düffel-Ueberzieher, 1 Paar schwarze Buckskinhosen, 1 weißes Hemde, 1 graue gepunkte Piqueeweste, 1 braunkarrirte Buckskinweste, 1 graues wollenes Shawltuch, 1 rothseidenes Halstuch, 1 Paar kalblederne Stiefeln, 1 grauer Lederbeutel mit Messingschloß und 3 Thaler Inhalt und 1 Cigarrentasche, in welcher sich ein Serviszettel und 2 Damen-Photographien befanden; einer Dame auf dem Buttermarkte des Ringes, ein neuer braunseidener Sonnenschirm.

Abhanden gekommen sind: einem Cigarrenmacher bei Gelegenheit einer Prügelei in einem Tanzlokale in der neuen Tauenzienstraße, eine Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen und Sekundenzeiger; einem hiesigen Schiffer, welcher sich in einem Tanzlokale in der Odervorstadt mehrere Stunden hindurch aufgehalten und während dieser Zeit sich durch spirituöse Getränke berauscht hatte, einige Werthpapiere und circa sechszig Thaler baares Geld.

[Selbstmord.] Am 7ten d. Mts. machte hierorts aus unbekannten Gründen ein im Kreise Schweidnitz wohnhafter, 53 Jahr alter Handlungs-Buchhalter, Vater von acht Kindern, seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich am sogenannten Strauchwehr bei Altscheitnig in die alte Oder stürzte. Sein Leichnam wurde noch an demselben Tage von Schiffern aufgesucht und ans Land gebracht.

[Lebensrettung.] In der Nacht vom 8ten zum 9ten d. Mts. wurde durch die Wächter Blascura und Geider eine hiesige weibliche Person vom Ertrinken in der Oder gerettet. Unzweifelhaft hatte dieselbe aus Mangel an Quartier auf der Böschung des Oderufers an der langen Oderbrücke übernachten wollen und ist hierbei in den Strom gestürzt.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Pleß. Se. Durchlaucht Fürst Jasokoff aus Dresden. Se. Durchlaucht Heinrich XII., Prinz Reuß aus Stonsdorf. Gräfin v. Lazareff, geb. Prinzeß Byron v. Curland, aus Dyhernfurth. Marquise D'Abzac de Mayac desgl. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Mai 10 U. Ab.	330,95	+6,4	S. 1.	Trübe.
10. Mai 6 U. Mrg.	331,31	+3,4	N. 1.	Ueberwölkt.

Breslau, 10. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 3 Z. U.-P. 3 F. 5 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Mai, 1 Uhr Mittags. Die Rente wird zu 66, 65, Credit-Mobilier zu 1143, 75, Oesterr. Staatsbahn zu 410 gehandelt.

Paris, 9 Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulation war unentschlossen. Sie will den Ausgang der nächsten Conferenzsitzung abwarten. Die 3proz. eröffnete zu 66, 55, stieg auf 66, 70 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 50. Italien. 5proz. Rente 68, 70. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 411, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1142, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 537, 75

London, 9. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 50¼. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 43⅜. 5proz. Russen 87. Neue Russen 85½. Sardinier 84.

Wien, 9. Mai. Abwartende Haltung. 5proz. Metall. 72, 20 4½proz. Metall. 64, 50. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 780. Nordbahn 182, 30. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 193, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, 75. London 114, 70. Hamburg 86, —. Paris 45, 55. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 25. Neue Loose 128, —. 1860er Loose 95, 90. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Börse fest bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 142½. Wiener Wechsel 101¼. Darmst. Bank-Aktien 220½. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metall. 61⅝. 4½proz. Metall. 54. 1854er Loose 78. Oesterr. Nat.-Anl. 67¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 189. Oesterr. Bank-Anth. 795. Oesterr. Credit-Aktien 199. Oesterr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahe-Bahn 27⅞. Hess. Ludwigsbahn 127½. Neueste österr. Anl. 83½. 1864er Loose 98½. Böhm. Westbahn 68. Finnländ. Anleihe 88¼.

Hamburg, 9. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ruhig und Einzelnes niediger. Wetter schön. Schluß-Course: National-Anleihe 69. Oesterr. Credit-Aktien 83⅛. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 98. Nordbahn 63⅛. Finnl. Anl. 87¼. Disconto 4½.

Hamburg, 9. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig, ohne Kauflust, zu letzten Preisen angeboten. Oel matt, Mai 26½, Okt. 27⅝.

Liverpool, 9. Mai. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher, steigend. Middling Georgia 27¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengale 16, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14, Middling Scinde 13½, China 18½—18¾.

London, 9. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen sehr fest, fremder beschränkter Umsatz, behauptet. Erbsen einen Schilling höher. Mehl zu vollen Montagspreisen verkauft. — Regenwetter.

Amsterdam, 9. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert; Termine etwas matter. Raps Herbst 79½. Rüböl Herbst 44⅜.

Berliner Börse vom 9. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 B.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	95¼ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97 bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97⅛ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98¼ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98¾ B.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest.Bkn. 87à87⅛ b.
Goldkronen 9.7¼ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62½ G.
dito Nat.-Anl.	5	69½ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	83½, ¼ u. ⅜ bz.
dito dito 64	—	56½ etw. à ⅜ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	74½ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86 bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 B.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	78¼ etw.bz.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	96¾ G.
dito III.v.St.3¼g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103¾ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	99¼ G.
dito IV.	4	90 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¼ G.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84 B.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82⅜ bz.
dito F.	4½	99½ bz.
Oest.-Franz.	3	253½ bz.
Oest. südl St.-B.	3	251½ G.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	112¾ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	174½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	198 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	141¾ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68½ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	129¼ bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	182¾ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94¼ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	299 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	249 bz.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	75 B., 74½ G.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	85½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	70¼ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	64¼ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	156¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	156¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	108¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144¾ bz.u.B.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	72⅞ bz.
Rheinische	6	—	4	99 bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101¼ B.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	100 bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	124½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	70 etw. bz.
Bremer Bank	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank	7½	7	4	100 bz.
Gothaer „	5½	6½	4	93 etw. bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99 bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	105⅜ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	106 B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130¼ B.
Thüringer Bank.	3	4	4	70 bz.
Weimar „	5	5½	4	91½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110 B.
Coburg Credb.A.	8	7	4	91⅜ etw. bz.
Darmstädter „	6½	5½	4	87¼ bz.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99½ mehr bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48½ mehr bz.
Leipziger „	3½	—	4	75½ bz.
Meininger „	7	7	4	96¼ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35½ bz.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84½ à ¼ bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¼ B.
Minerva	—	—	5	24½ etw. bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	101⅜ B.

Berlin, 9. Mai Weizen loco 49—63 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—81pfd. 36⅜ Thlr. ab Kahn bez., 1 Ladung im Bassin 36¾ Thl. bez., Mai und Frühjahr 36⅜—⅝—¼—½ Thl. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br., Mai-Juni dito, Juni-Juli 37½—¼—½ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 38½—¼—⅜—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br., Aug.-Sept. 39½ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 40¼—⅛—40—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 29—34 Thlr. pr. 1500 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., feiner pomm. 24½—24¾ Thl. ab Kahn bez.

Breslau, 10. Mai. Wind: West. Wetter: Bei leicht bewölktem Himmel angenehm. Thermometer Früh 4° Wärme. Zufolge der freundlicheren Witterung und der auswärtigen Berichte war auch unser Markt in matterer Stimmung.

Weizen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 64—72 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—70 Sgr., gelber 56—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 32—35 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 28—31 Sgr. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gut gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten unverändert. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	63—70—73	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	61—65—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	210—222—232
Hafer	27—29—31	Winter-Rübsen	200—212—220
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 12¼ Thlr., Herbst 12½ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 14¼ Thlr., Juli-August 14⅔ Thlr. Br.

Telegraphische Depesche.

Helgoland, 9. Mai, 4 U. 14 M. Nachm. Soeben hat ein anderthalbstündiges heftiges Seegefecht zwischen 3 dänischen Fregatten und der deutschen Escadre stattgefunden. — Von den österreichischen Schiffen scheint eine Fregatte zu brennen, und kommen sämmtliche deutsche Schiffe nach hier, während die Dänen nordwärts abgehen.

5 Uhr 15 Min. Nachmittags. Die vereinten deutschen Schiffe haben hinter der Sandinsel geankert; das Feuer auf der Fregatte ist gelöscht; dieselbe verlor Fockmast und Bugspriet. Die Dänen halten noch ostwärts in der Nähe.

(Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.